

der weiß-blaue **Pluspunkt**

Mitteilungen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) und der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) zur Unfallverhütung und Sicherheitserziehung in Schulen

138. Ausgabe 4/2017

P.A.R.T.Y. – Spannendes Präventionsprogramm für Jugendliche

P.A.R.T.Y. ist eines der weltweit erfolgreichsten und spannendsten Präventionsprogramme für Schulklassen und Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit führenden Unfallkliniken.

Dabei ist P.A.R.T.Y. eine Abkürzung (ein Akronym) für „Prevent Alcohol and Risk Related Trauma in Youth“. Frei übersetzt geht es um die Prävention von durch Alkohol und risikoreiches Verhalten verursachte Verletzungen („Traumen“) bei Jugendlichen.

Im Mittelpunkt steht die Prävention von (Verkehrs-)Unfallverletzungen, die häufig durch Alkohol oder Drogenkonsum, Selbstüberschätzung oder bewusste Nachlässigkeit verursacht werden. Den Kern des P.A.R.T.Y.-Programms bildet der P.A.R.T.Y.-Tag, an dem Schul-

klassen einen ganzen Tag in einer Unfallklinik verbringen. Sie erleben während ihres Besuchs, welche „Stationen“ ein polytraumatisierter Patient innerhalb der Klinik durchläuft und welche Auswirkungen verschiedene Verletzungsmuster haben. Die Gruppe wird an allen Stationen von Unfallchirurgen, Ärzten anderer Fachrichtungen, Krankenschwestern und -pflegern, Rettungssanitätern, Reha-Spezialisten etc. informiert und betreut. Ergänzt wird ihr Aufenthalt durch Vorträge und Präsentationen, unter anderem von Präven-

tionsbeauftragten der Verkehrspolizei. Um Ihnen einen Eindruck zu vermitteln, was Sie beim P.A.R.T.Y.-Tag erwartet, stellen wir Ihnen die einzelnen Stationen kurz vor.

Ablauf des Tagesprogramms

Vortrag Prävention

Den Schülerinnen und Schülern werden die wichtigsten Präventionsmaßnahmen an die Hand gegeben. Fragen wie: „Was bedeutet Prävention?“, „Was kann ich tun, um mich zu schützen und sicher am Straßenverkehr teilzunehmen?“ und „Welche Rolle spielen Alkohol und Drogen?“ werden erarbeitet.

Vortrag Polytrauma

Sinn und Zweck ist es, die Jugendlichen mit dem, was sie erwartet, zu konfrontieren und darauf vorzubereiten, damit sie den Inhalt der folgenden Stationen besser verstehen und hinterfragen können. Der Vortrag informiert zudem kurz über die aktuelle Situation im Straßenverkehr sowie über das derzeit medizinisch Machbare.

Notfallambulanz/Schockraum

Als primärer Behandlungsort eines jeden Schwerverletzten kommt dem Schockraum eine besondere Bedeutung zuteil. Hier werden die Weichen für die nachfolgende Therapie des Patienten gestellt. ▶



Intensivstation

Die operative Intensivstation ist die wohl „sensibelste“ Station des ganzen Tages. Hier werden die Jugendlichen zum ersten Mal mit schwerverletzten Patienten konfrontiert, die in der Regel maximal therapiert werden (Beatmung, Perfusoren, Fixateure, Thoraxdrainagen, Hirndrucksonden).

Unfallchirurgische Station

Die unfallchirurgische Station bringt den Jugendlichen den „Stationsalltag“ mit der Versorgung unfallchirurgischer Patienten näher. Nicht jeder als „Polytrauma“ angekündigte Patient landet auf der Intensivstation. Auf der Station wird gezeigt, welchen starken Einfluss ein einfacher Knochenbruch auf jeden von uns hat.

Lernen am Modell

Am jeweiligen P.A.R.T.Y.-Tag steht ein Rettungswagen mit erfahrener Rettungsassistenten zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler dürfen selbst „Hand anlegen“ und sich mit dem Rettungsmittel vertrauter machen.

Physiotherapie

Hier wird die Bedeutung der Physiotherapie gezeigt und auch über den zeitlichen Rahmen gesprochen. Damit bekommen die Schülerinnen und Schüler eine Idee davon, was notwendig ist, um wieder zum alten Leben zurückzukeh-

ren. Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit, kurze Erfahrungen im Leben eines Verunfallten zu sammeln. Hierzu bekommen die Schüler/Schülerinnen „Handicaps“ angelegt. Das Tragen eines Stiffnecks, eines Verbandes oder die Fortbewegung mit Gehstützen wird so am eigenen Leib erlebt.

Mittagessen (mit „Handicap“)

Wer möchte, kann sein „Handicap“ mit zum gemeinsamen Mittagessen nehmen, um festzustellen, dass schon die einfachsten Alltagsdinge um einiges komplexer werden, wenn der Körper nicht zu hundert Prozent funktioniert.

Vortrag eines Überlebenden – „Survived“

Zum Abschluss des P.A.R.T.Y.-Tages berichtet ein ehemaliger schwerverletzter junger Patient den Schülerinnen und Schülern über seine Erlebnisse: Über den Unfall, die Ursachen, die Zeit danach, über Schwierigkeiten und Probleme im Krankenhaus und besonders über die Ängste und Sorgen, die er und seine Familie zu der Zeit hatten.

P.A.R.T.Y. in Deutschland – wer steckt dahinter?

Die Nationale Koordinierungsstelle P.A.R.T.Y. ist angesiedelt bei der AUC Akademie der Unfallchirurgie in München. Die wissenschaftliche Betreuung erfolgt durch die Klinik für Orthopädie,

Info

Standorte der am Projekt beteiligten Kliniken in Bayern:

- Klinikum Rechts der Isar der TU München
- Clinic Neuendettelsau
- Universitätsklinikum Regensburg
- Klinikum Starnberg
- Klinikum St. Elisabeth GmbH Straubing

Teilnahmebedingungen für Schulklassen

(Anmeldung nur über Lehrkräfte/Schulleitung)

▶ www.party-dgu.de/de/fuer_schulen/teilnehmen.html



Akademie der Unfallchirurgie

Unfallchirurgie und Sport am Klinikum Köln-Merheim sowie die AG Prävention der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie. Unterstützt wird das P.A.R.T.Y.-Programm zudem durch den Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sowie den Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR).

Katja Seßlen, KUVB

App für Verkehrssicherheit jetzt in zusätzlichen Sprachen erhältlich

Die Smartphone-App der Kampagne „German Road Safety“ gibt es nun in zwei neuen Sprachen: Pünktlich zum einjährigen Geburtstag der Kampagne vermittelt die App Geflüchteten und anderen Ausländern die Informationen rund um das Thema Verkehrssicherheit in Farsi und Paschtu. Die Sprachen sind vor allem im

Mittleren Osten verbreitet. Zudem beinhaltet die App jetzt ein Quiz für Kinder.

Ziel der Kampagne sowie der App ist es, Menschen aus anderen Ländern zu ermöglichen, sich sicherer im Straßenverkehr zu bewegen. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) hatte mit Unterstützung der Deutschen Gesetzli-

chen Unfallversicherung (DGUV) das Projekt vor einem Jahr gestartet.

In der aktuellen Version kann die App somit in den fünf Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Farsi und Paschtu genutzt werden. Um noch mehr Menschen zu erreichen, sind weitere Sprachpakete und zu-





Von links: B. Arayan (BS-Schüler, 4. Platz), Ministerialdirigent Stefan Graf (Kultusministerium), Johannes Sommerer (Schulleiter, 4. Platz), Isabell Bichler (Lehrerin, 4. Platz), Matthias Brendel (Lehrer, 1. Platz), Dipl. Ing. Horst Schneider (TÜV Süd Stiftung), Siegbert Jakob (Lehrer, 3. Platz), Wolfgang Gerstberger (Landesverkehrswacht Bayern), Gerhard Scheuringer (Lehrer, 2. Platz)

Förderpreis „Innovative Verkehrserziehung in der Schule“ 2016

Die Preisverleihung des Förderpreises „Innovative Verkehrserziehung in der Schule“ fand zum sechsten Mal statt und wird von der Landesverkehrswacht Bayern und der TÜV Süd Stiftung vergeben.

Den ersten Platz, der mit 2.000 Euro dotiert ist, belegte die Grundschule Oberhausen aus dem Landkreis Neuburg an der Donau. Den Preis überreichte Stefan Graf vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Er lobte das Engagement, mit dem die Schule die Verkehrs- und Wegesicherheit in und um die Schule sicherstellt: „Durch die Einbeziehung der Schüler aus den zweiten Klassen in die Planung und Umsetzung werden soziale Kompetenzen erworben und gestärkt. Dies hilft allen Schülerinnen und Schülern sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten

und sicher in die Schule und nach Hause zu kommen.“

Die folgenden Plätze belegten die Maximilian-Kolbe-Schule in Lichtenfels, die Grundschule Stockheim und die Staatliche Berufsschule in Dachau. Sie reichten Themen zum „begleiteten Fahren am Förderzentrum Geistige Entwicklung“ (Maximilian-Kolbe-Schule in Lichtenfels; 2. Platz, 1500 Euro), „Schulwegplan für Radfahrer“ (Grundschule Stockheim; 3. Platz, 1.000 Euro) und „Verkehrssicherheit für berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge“ (Staatliche Berufsschule Dachau; 4. Platz, 500 Euro) ein. Die Preisträger stellten mithilfe einer Präsentation ihre Projekte anschaulich vor und erhielten im Anschluss ihre Urkunden von Stefan Graf, Horst Schneider (Vorstand der TÜV Süd Stiftung) und Wolfgang Gerstberger (Vizepräsident der Landesverkehrswacht Bayern).

Innovativer Preis für nachhaltige Aktionen

Die Landesverkehrswacht Bayern und die TÜV Süd Stiftung loben den Förderpreis „Innovative Verkehrserziehung in der Schule“ jährlich mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 5.000 Euro aus. Teilnehmen können Klassen oder Kurse aller Grund- und Mittelschulen, Förderschulen, Realschulen, Wirtschaftsschulen, FOS/BOS, Gymnasien und Berufsschulen in Bayern.

Das Preisgeld soll wie folgt verwendet werden: Unterstützung der Lehrkraft, der Schule oder der Klasse zur Weiterentwicklung des Konzeptes; Finanzierung einer Evaluation, um die erfolgskritischen Faktoren zu hinterfragen oder Unterstützung bei der Aufbereitung und Auswertung des Konzeptes an anderen Schulen und Schularten.

Autor: Marco Haring, KUVB



sätzliche Inhalte in Planung. Bislang deckt „German Road Safety“ die vier Bereiche „Öffentlicher Nahverkehr“, „Zu Fuß unterwegs“, „Fahrradfahren“ sowie „Auto und Motorrad“ ab. In Kürze wird es zwei neue Kapitel geben, die sich mit den Themen „Erste Hilfe“ und „Führerscheinwerb“ beschäftigen.

Die Internetseite www.germanroadsafety.de hält eine Online-Version der App bereit und bietet mehrsprachige Informationen für Multiplikatoren der Verkehrssicherheit. So können die Broschüren „Fahrradfahren in Deutschland“ und „Unterwegs in Deutschland“ kostenlos in mehreren Sprachen heruntergeladen oder als Printversion bezogen werden. Derzeit sind in gedruckter

Form die Sprachkombinationen Deutsch-Englisch-Arabisch, Deutsch-Farsi-Paschtu, Deutsch-Französisch-Tigrinisch und Deutsch-Albanisch-Kurmandschi erhältlich. Die Medien wurden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Verkehrswacht (DVW), der Unfallforschung der Versicherer (UDV) sowie den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen entwickelt. *Quelle: DVR*

Schülerlotsenwettbewerb – Landesentscheid Bayern 2017

Im Juli lud die Landesverkehrswacht Bayern e.V. zum diesjährigen Wettbewerb zur Ermittlung des bayerischen Landessiegers ein. Das Gelände der Bereitschaftspolizei Eichstätt mit benachbarten Freiflächen war als Austragungsort dafür sehr geeignet.

Die Vorbereitung durch Herrn Peter Starnecker, Herrn Raubold und Herrn Gerstberger (LVW) mit Unterstützung der Bereitschaftspolizei erwies sich als perfekt. Rettungssanitäter standen für den Ernstfall bereit – eine Vorsichtsmaßnahme, die angesichts der hohen Temperaturen durchaus berechtigt war, auch wenn die Helfer zum Glück nicht zum Einsatz kamen.



Die Sieger von links nach rechts: 3. Anton Bauer, 1. Maximilian Kuchler, 2. Julia Brendel

Vierzehn junge Kandidaten zeigten ihr Wissen und Können in den klassischen Tests: Zuerst stand eine schriftliche Prüfung zu Allgemeinwissen und verkehrsrechtlichen Themen an, es folgten im Freien Schätzversuche bei einem vorbeifahrenden Motorrad, Lkw und

Pkw zur Geschwindigkeit, zum Bremsweg auf trockener und nasser Fahrbahn sowie zum Abstand. Die Werte wurden von einem Polizeibeamten professionell mit einem Lasermessgerät protokolliert.

Groß war die Spannung bei der anschließenden Preisverleihung. Regierungspräsidentin Brigitta Brunner (Regierung von Oberbayern), Polizeivizepräsident Herbert Wenzl (Polizeipräsidium Oberbayern Nord) und Regiergungsdirektorin Maria Wilhelm (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) hielten die Festreden zu Ehren der Teilnehmer.

Die drei ersten Plätze in der Endauswertung erreichten: • **1. Platz** Maximilian Kuchler, Verkehrswacht Rosenheim • **2. Platz** Julia Brendel, Verkehrswacht Lichtenfels • **3. Platz** Anton Bauer, Verkehrswacht Kitzingen – Der Erstplatzierte vertritt Bayern beim Bundeswettbewerb der Schülerlotsen in Hannover.

Autorin: Katja Seßlen, KUVB

Buchrezension: Das Schulsystem in der Kritik

Josef Kraus, bis 2017 Präsident des Deutschen Lehrerverbands mit 160.000 Mitgliedern, ist unserem Leserkreis sicher durch seine Auftritte in Fernsehsendungen zum Thema Bildungspolitik bekannt. Sein Buch „Helikopter-Eltern“ wurde zum Bestseller. In seinem neuen Werk zieht er Bilanz über die Entwicklung der Schule, speziell des Gymnasiums.

Erleichterungs- und Wohlfühl-Pädagogik erkennt er als erfahrener Lehrer dort, wo Eltern über Stofffülle, Stundenbelastung und Schulstress für die ganze Familie jammern. Die Frage ist nicht, wie gut Deutschland bei PISA-Tests abschneidet und ob man Ganztags- oder Halbtagschule

propagieren sollte – ihm geht es um die Qualität einer umfassenden Bildung, die sich nicht allein am Bedarf des Arbeitsmarkts orientieren darf, sondern den kultivierten Menschen zum Ziel hat: Nicht der Zugang zu Medien wird Jugendliche dazu formen, sondern die Fähigkeit zum kritischen Lesen, Vergleichen und zu einer persönlichen Meinungsbildung. In der Kompetenzorientierung des Lehrplans sieht er eine Schwächung und Abwertung der tatsächlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, häufig verbunden mit einem Mangel an Übungszeit für echte „Kulturtechniken“ mit dem Ziel einer gewissen Sicherheit beim Rechnen und Schreiben. Eine große Gefahr droht seiner Meinung nach in der Entwertung des Abiturs, das mit immer geringeren Anforderungen einer hohen Anzahl von Absolventen mit extrem guten Noten einen Hochschulzugang ermöglicht, d.h. zahlreichen Studienberechtigten, die letztlich den Anforderungen eines Studiums nicht gewachsen sind.

Josef Kraus

Wie man eine Bildungsnation an die Wand fährt und was Eltern jetzt wissen müssen
Herbig, München,
267 Seiten, 22 €

Autorin: Katja Seßlen, KUVB



Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern

Herausgeber:

Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB), Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) Körperschaften des öffentlichen Rechts, Ungererstraße 71, 80805 München

• www.kuvb.de

• www.bayerluk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Direktor Elmar Lederer

Redaktion:

Katja Seßlen, Eugen Maier, KUVB

Redaktionsbeirat:

Elmar Lederer, Dr. Birgit Wimmer, Jochen Fink, KUVB

E-Mail: praevention@kuvb.de

Fotos: KUVB, DGUV

Grafik:

Universal Medien GmbH, München